

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 10. Januar 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden erinnert, den vorgeschriebenen Bericht über die ausgetretenen, neu-
gewählten und im Collegium verbleibenden Bürgerausschussmitglieder zu er-
statten. Bei den neugewählten sind Vor- und Zunamen, Geburtstag, Gewerbe
und etwaige Nebenämter anzugeben.

Calw, den 7. Januar 1889.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser, der gestern Abend in Liebenberg an-
gekommen ist und heute den dortigen Jagden beigewohnt hat, hat für den
Rest der Jagdzeit noch persönliche Beteiligung bei mehreren großen Jagden
zugelagt, so für eine Jagd bei Burkow, welche ursprünglich morgen statt-
finden sollte, aber auf Wunsch auf Samstag den 12. d. M. verschoben wor-
den ist; vom 14. bis zum 17. d. Mts. folgt dann der Kaiser einer Einlab-
ung des Fürsten von Schaumburg-Lippe nach Bückeburg, wo auf Hochwild
und Fasanen gejagt werden soll. Diese Reise wird indessen entgegen ander-
weitiger Mitteilung, nicht mit weiteren Ausflügen verbunden sein, sondern der
Kaiser will von dort direkt nach Berlin zurückkehren. Die Abreise nach
Bückeburg erfolgt nach Eröffnung des Landtags. — Der Erbgroßher-
zog und die Erbgroßherzogin von Baden trafen heute Vormittag
zum Besuche am hiesigen Hofe ein und wurden bei ihrer Ankunft auf Bahn-
hof Friedrichstraße von dem Großherzoge von Baden und dem badiſchen Ge-
sandten empfangen. Das erbgroßherzogliche Paar hat im Niederländischen
Palais Wohnung genommen.

Berlin, 8. Jan. Die dem Reichstag zugeordnete Militärvor-
lage ist, nach dem Fisk. J., nunmehr fertig gestellt und dürfte zur
Zeit zur Unterschrift im Cabinet des Kaisers sich befinden. Die Forde-
rung der Vorlage beziffert sich im Ganzen auf 13 Millionen an
außerordentlichen und 2 Millionen an dauernden Aus-
gaben. Es erhellt schon hieraus, daß es sich nicht um eine Vermehrung des
Präsenzstandes handeln kann. Stellenweise mag wohl die erforderlich ge-
wordene Vermehrung der Bespannung auch eine Verstärkung der Mannschaften
zur Bedienung der Batterien bezw. zum Fahren notwendig werden. Doch
hat es die Militärverwaltung hier in der Hand, ohne die Präsenziffer selbst
zu erhöhen, dem Bedürfnis abzuhelfen, indem sie die Zahl der Königsurlauber
beschränkt oder dergleichen Aushülfsmäßigkeiten trifft.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verſchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.
(Fortsetzung.)

„Wer ist der Mann?“ fragte Hugh Cleveland gepreßt.
„Gilbert Farquhar!“
„Derſelbe, der mit Ihnen am Fenster sprach, als ich aus dem Studierzimmer
Ihres Vaters kam?“ Er hielt einige Augenblicke inne; sein Atem ging schwer und
leuchtend, während er sie anschaute; dann fügte er hinzu: „Ich kenne Farquhar dem
Namen nach; er ist ein sehr reicher Mann und im Stande, seiner Frau jedweden
Lurus zu gewähren, den sie sich nur wünschen kann. — Wagen, Pferde, kostbare
Toiletten und Juwelen, während ich ihr Nichts zu bieten habe als Liebe! Wie
konnte ich hoffen, zu gewinnen, wenn er mein Rivale war? Der Wettlauf war zu
ungleich; ich hatte zu viele Hindernisse zu besiegen und der Ausgang hätte gleich zu
Beginn vorhergesehen werden können. Nichtsdestoweniger hatte ich mein Alles ein-
gesetzt und ich habe verloren!“ Sein Ton wechselte wieder; er wurde hart und
behte vor unterdrückter Leidenschaft. „Wissen Sie, was Sie gethan haben, Natalie
Egerton? Sie haben einen Mord begangen, so erbärmlich und grausam, als ob
Sie mir einen Dolch in die Brust gestoßen hätten; denn Sie haben Alles gemordet,
was schön und gut in meinem Leben war und was mir dasselbe wertvoll machte.
Sie haben mich nur angelockt und meine Liebe entflammt, um ein Opfer mehr in
der Reihe Ihrer Anbeter zu zählen, und nun werfen Sie mich weg wie ein ab-
getragenes Kleid, ohne Erbarmen, kalten Blutes. Ich hielt die Weiblichkeit bisher
für etwas Erhabenes, Reines und Edles; Sie haben diesen Glauben zerstört, haben
mir meine Ideale geraubt und ich sehe Ihr Geschlecht nun wie es in Wirklichkeit ist,

— Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Berlin: „Die soeben begonnenen
Beratungen über ein neues Exerzier-Reglement für die Artillerie werden in
einigen Wochen abgewickelt sein. Das Reglement selbst ist, soviel man weiß,
bereits praktisch geprüft worden und es handelt sich jetzt im Wesentlichen um
eine Beurteilung der Ergebnisse. Wie bei der Infanterie werden erhebliche
Vereinfachungen erzielt. Als Einführungszeit ist der 1. April d. J. in Aus-
sicht genommen.“

— Die „Köln. Ztg.“ spricht auch heute wieder davon, daß durch die
Untersuchung „die Hintermänner der Giffenschen Veröffentlichung als die
eigentlichen Drahtzieher an dem Intriguenspiel gegen den Reichskanzler ent-
larvt worden seien.“ Die Hauptsache sei erreicht, es sei „wiederum eine
jener widerwärtigen Blasen, die der Parteistreit an die Oberfläche des poli-
tischen Lebens aufwirft, in nichts zerplatzt.“ Fürst Bismarck könne mit dem
Ergebnis der Untersuchung zufriedengestellt sein. Im Immediatbericht vom
23. September sei eingehend die Frage erörtert, ob und welche Bestimmungen
des Strafgesetzbuches „die Unterlage eines gerichtlichen Einschreitens bilden
könnten, durch welches wenigstens die Entstehung und die Zwecke
dieser strafbaren, für die hochseligen Kaiser Friedrich und Wilhelm und für
Andere verleumderischen Publikationen ans Licht gezogen werden könnten.“

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. Jan. Seit der Ausgabe unserer letzten Nummer hat Herr
Stadtschultheiß Haffner sein Programm in einer sehr zahlreich besuchten
Wählerversammlung auch in unserer Stadt zum Vortrag gebracht und am
heutigen Tage, den 9., hat bereits die Wahl stattgefunden, worüber wir die
Abstimmungen — soweit man dieselben vor Ausgabe des Blattes noch er-
fahren konnte — unten angeschlossen werden. So allgemein verbreitet auch
die Stellungnahme unseres Kandidaten durch seinen Besuch der bedeutenderen
Orte des Bezirks und die hier abgehaltene Versammlung geworden sein dürfte,
so wollen wir dennoch dieselbe an dieser Stelle nochmals niederlegen.

In der Frage, die Zusammensetzung der zweiten Kammer betreffend,
hält unser Kandidat es für geboten, daß die Vorrechte der Geburt und des
Amtes beseitigt werden, ferner ist derselbe für geeignete gesetzliche Bestim-
mungen, welche die Amtsenthebung ungeeigneter Ortsvorsteher erleichtern, für
Erweiterung der Selbstverwaltungsbefugnisse der Gemeinden und Beseitigung
lästiger und kleinlicher Aufsichtsvorschriften, zum Schutze der einheimischen
Gewerbetreibenden für eine höhere Besteuerung der Hausierer und der Wander-
lager; etwaige Ueberschüsse im Staatshaushalt sollen zunächst zur Befreiung
der Arbeiter von der Steuer — laut im Druck hier veröffentlichtem Programm
bei einem Einkommen bis zu 600 M — Verwendung finden, ferner auch die
Erbchaftsteuer bei kleineren Beträgen bedeutend erniedrigt werden; für not-

— eitel, selbstsüchtig und bereit, sich dem Meistbietenden zu verkaufen. Ich bin
blind gewesen, aber jetzt sind meine Augen geöffnet und diese Täuschung wird nie
wieder eine Gewalt über mich haben. Vielleicht haben Sie mir damit einen Dienst
erwiesen, ohne daß ich es verstehe; aber ich weiß nur, daß ich mein halbes Leben
dafür hingeben würde, wieder meine frühere Blindheit und das Glück zu besitzen,
welches ich in jener Bahnvorstellung fand, die eher alles Andere war, denn Liebe!“

Er stieß diese letzten Worte, wie von einer unwiderstehlichen Macht getrieben,
hervor und schaute sie dabei unterwandt an, wie sie vor ihm stand, von den über
ihrem Haupte von der Terrasse niederhängenden Blumenranken, wie eingerahmt, die
schweren Falten ihres Seidenkleides an ihr niedersitzend, — ein Bild, das er lange,
lange nicht aus dem Gedächtnis bringen konnte.

„Leben Sie wohl!“ sagte er dann heiser; vielleicht wird die Zeit kommen,
daß ich Ihnen vergeihen kann; jetzt vermag ich es nicht!“

Er wandte sich ab und stürzte durch den Garten davon. Sie aber sank mit
einem leisen, unfähig schmerzlichen Wehlaut zu Boden und lag mit geschlossenen
Augen leichenbläß da.

So fand sie Lionel, als er nach zehn Minuten kam, um sie zu suchen; zum
ersten Mal in ihrem Leben war die sonst so widerstandstunke Natalie Egerton ohn-
mächtig geworden.

13. Kapitel.

Seinem Versprechen getreu, begab sich Lionel nächsten vormittag nach Lynwood-
Hall und verließ das Herrenhaus erst gegen Abend wieder, da die Zeit mit Be-
sichtigung der Garteanlagen, sowie mit Krodetspiel, woran Adrienne teilnahm,
ausgefüllt wurde.

Sie war ungemein fröhlich und lebhaft, und Sir Ralph, der dabei stand und
sie beobachtete, erklärte, daß es ihm eine Genugthuung gewähre, sich sagen zu können,
daß er sie ihrem jetzigen, angenehmen Leben zugeführt habe.

is Haffner
gemacht, daß
em Marktplatz

omité.

uf

rispreisen.
K, nur
mtliche in

, 12., 15.,
esetzt.
er 10. —

Sachen

und 10.
n possend.

unat noch
für.

Damen-
mwolle.
d Man-
Sämt.
Gdren-
terrock-

we.

tern und Vor-
die Lehre
en.
vorstand.

üre.
echten.

ik Starus
würden und
Flechten, seit
Alter von 65
t. Ich habe
ten verglich
ene der in den
mittel ohne Er-
ung brieflich!
äbliche Mittel
en (St. Zürich).
t. Adresse:
Schweiz“.

eregister
Druckerei ds.

1889.

	Gegen den	vor. Durch-	Schnitts-	preis.	mehr/wenig
	er-	uf-	umme		
10					
5					
9					
8					
70					
3					
80					

ämme.

wendig halte er, daß den Gemeinden behufs der Verminderung ihrer eigenen oft drückenden Umlagen von der Einkommensteuer aus Kapitalien und Besoldungen ein größerer Anteil belassen bleibe und um diesen die Abgabe an den Staat gekürzt wird. Die Branntweinsteuer betreffend, glaube er, daß bei genauerer Feststellung der Ausbeuteverhältnisse für die Kleinbrenner bereits eine Erleichterung geschaffen werde; angerichteter Schaden durch Wild soll durch Bezahlung beglichen werden.

Das einfache, offene Auftreten unseres Candidaten, frei von jeder Selbstüberhebung, die Klarlegung seines Programms in wirklich vortrefflicher Weise, zeigte deutlich, daß derselbe befähigt ist, alle Vorlagen selbständig und unabhängig zu prüfen und wir gewannen noch die Ueberzeugung, daß sich unser Kandidat nicht scheut, seiner Meinung Ausdruck zu verleihen, auch wenn dieselbe der der Regierung gegenüberstehen sollte. Unser Bezirk wird sicherlich durch Hrn. Stadtschultheiß Gaffner in ausgezeichnete Weise wiederum vertreten sein.

Stuttgart. Raubmord. Sonntag abend zwischen 6—7 Uhr wurde die frühere Schwanenwirtin von Feuerbach, Witwe Gerlach, in ihrer am Bothnangerweg liegenden Parterrewohnung, wo sie einen Gemüsehändler trieb, in einer Blutlache schwimmend, tot aufgefunden. Der Thäter, den einige Einwohner das Haus verlassen sehen haben wollen, scheint der Ermordeten einen Schlag auf den Hinterkopf und dann einen solchen auf die Stirn versetzt zu haben. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Der Thäter, welchen man dem Aussehen nach für einen Metzgerburschen hielt, nahm eine Barschaft von etwa 15 M. mit sich. Der große Kasten, in welchem die Ermordete ihr Geld aufbewahrte, war nicht erbrochen.

Stuttgart, 7. Jan. Im Walde bei Zuffenhausen wurde die Leiche einer Frauensperson aufgefunden, in welcher die ledige Dienstmagd Wilhelmine Berroth von Adelmansfelden erkannt wurde. Dieselbe ist ermordet und beraubt. Es kann auch ein Lustmord vorliegen. Die Getödtete hatte zwischen den Zähnen und in der linken Hand Haarbüschel. Die Staatsanwaltschaft hat heute umfassendste Untersuchungen eingeleitet.

Herrenberg, 7. Jan. Zur jetzigen Wahlzeit wird es schwerlich in irgend einem andern Bezirk so still zugehen, wie im hiesigen. Die Wahl wird sehr flau werden. Ein kurzes „Eingefandt“ für den bisherigen Abgeordneten, Schultheiß Schurer von Thailfingen, und eine ablehnende Erklärung eines offenbar nicht ernsthaft gemeinten Kandidaten im hiesigen Lokalblatt ist alles, was in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Von Wahlreisen, Wahlreden oder Berichterstattung über bisherige Thätigkeit ist nichts bekannt geworden. St. A.

Karlsruhe, 3. Jan. Die zahlreichen Beschwerden, welche gegen einzelne Vorschriften des Branntweinsteuergesetzes und der im Vollzug desselben ergangenen Bestimmungen namentlich seitens der in großer Zahl im Lande vertretenen Kleinbrenner laut geworden, sind, wie die „Karlsruh. Btg.“ mitteilt, für die großh. Regierung Veranlassung gewesen, durch eingehende Erhebungen Umfang und Art jener Beschwerden im einzelnen festzustellen, über welche auch das kaiserliche Reichsschatzamt in Berlin unterrichtet zu sein wünscht. Aus den eingelangten Berichten von Verwaltungs- und landwirtschaftlichen Vereinsbehörden ist zu entnehmen, daß die Klagen größtenteils gegen die in den bundesrätlichen Ausführungsvorschriften festgesetzten Ausbeuteverhältnisse sich richten, hinter denen die tatsächlichen Ergebnisse der Brennereien, namentlich bei Pflaumen, Kernobst, Wein- und Obsttreibern, erheblich zurückbleiben. Einen weitem Grund zu Beschwerden hat die Regelung des sog. Pauschalierungsverfahrens gegeben, indem der Kreis der unter dieses Verfahren fallenden Kleinbrenner zu eng gezogen und außerdem für gewisse Pauschalierungsbrenner die Führung eines Brennereiregisters vorgeschrieben sei. Die Beanstandungen unterliegen näherer Prüfung, und in soweit die Begründetheit der Klagen sich erweist, wird die großh. Regierung die zur Beseitigung der erkannten Mißstände dienenden Vorschläge an die zuständigen Reichsorgane alsbald gelangen lassen.

München, 5. Jan. Der Polizei ist es gelungen, eine Bande von 6 Personen abzufassen, welche sich hier und in einem entfernten Dorfe

mit der Herstellung falscher Hundertmarkscheine befaßte. Chemikalien und eine Druckerpresse wurden gefunden. Die Fälschungen waren noch nicht ganz vollendet.

Frankfurt a. M. Im Schießstand erschossen. Gestern (Dienstag) vormittag um 10 Uhr wurde der Infanterist Matt aus Schred bei Marburg bei der Schießübung mit Zivil-Munition in hiesigem Kasernenhofe erschossen. Der Verunglückte war Anzeiger an der Scheibe, auf welche Rekruten der 6. Kompagnie in einer Distanz von 25 Metern schossen, und glaubte einen Schuß seiner Kompagnie markieren zu müssen, während derselbe von Soldaten einer anderen Kompagnie abgegeben wurde. Während des Markierens drang ihm die Munition in der Größe einer Erbse in den Hinterkopf und über dem linken Auge wieder heraus, so daß der Tod sofort eintrat. Der Soldat diente im dritten Jahre. — In dem Wartesaal 1. und 2. Klasse des Rasteler Bahnhofes ereignete sich am Samstag vormittag ein Vorkommnis, das, wenn es einige Minuten früher geschehen, sehr schlimme Folgen nach sich gezogen haben würde. Als eben der Portier zu einem Wiesbadener Zuge abgerufen hatte und sich die Fahrgäste zu den Ausgangsthüren des Wartesaales bewegten, stürzte plötzlich der große und schwere, in der Mitte des Saales angebrachte vielarmige Gaslüfter von der Decke herab und bohrte sich mit seinen unteren Teilen in einen unmittelbar darunter stehenden runden Tisch ein, an welchem noch wenige Augenblicke vorher mehrere Reisende gesessen hatten. Lüfter wie Tisch wurden zertrümmert, ebenso ein Teil des Fußbodens. Wodurch das Vorkommnis veranlaßt, ist noch nicht ermittelt; wahrscheinlich ist in der Länge der Zeit an den Trägern des Lüfters die Deckschraube losgegangen und hat so die Katastrophe hervorgerufen. Nach dem Vorfall hat sich die Bahnverwaltung beeilt, in dem Wartesaal 3. Klasse den Lüfter untersuchen zu lassen.

Bremen, 6. Jan. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“ ist im Patapska-Kanal (Maryland) mit dem englischen Dampfer „Montana“ in Kollision gewesen. Der hintere Teil der „Montana“ ist gesunken, der „Main“ ist anscheinend unbeschädigt.

London. In der Sylvesternacht wurde im Hause des österreichischen Botschafters Grafen Deym ein Einbruch verübt. Die Thäter entwendeten Juwelen der Gräfin im Werthe von 60,000 M. Die Polizei hat wenig Aussicht, der Diebe habhaft zu werden, da dieselben, nach der Art des Einbruches zu schließen, der geschicktesten Klasse ihrer Gilde angehören.

Die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins in Neuenbürg.

(Schluß).

Ueber das letzte Thema der Tagesordnung, den Landw. Consumverein und die künstlichen Düngemittel erfahren wir aus dem Referate des Hrn. Hugo Rau als Vorstand des Consumvereins Folgendes:

Der Verein hat sich am 27. Dezember 1887 constituirt; von damals beigetretenen 50 Mitgliedern ist deren Zahl bis heute auf 988 angewachsen, welche sich auf 46 Zweigvereine (wovon 10 in das Oberamt Neuenbürg zählen) vertheilen. — Dem landw. Bezirksverein, der die Gründung des Consumvereins in jeder Hinsicht förderte und demselben finanzielle Beihilfe zu Theil werden ließ, wird der wärmste Dank ausgesprochen. — Der Consumverein hat seine Thätigkeit im Februar 1888 begonnen und bis heute für seine Mitglieder 13,500 Zentner Kunstdünger und 5300 Zentner verschiedene andere Bedarfsartikel bezogen, woraus die Lebensfähigkeit und das Bedürfnis zur Gründung des Vereins wohl zur Genüge erhellt. — Die vorgerückte Zeit gestattete dem Redner nicht, über die verschiedenen Kunstdüngerarten eingehend zu sprechen und beschränkte sich derselbe auf Nachstehendes:

Was in unserem Stalldünger, der bei der herrschenden Streunoth nirgends ausreichen will, in theilweise ungenügender Menge vorhanden ist und unsern Wiesen und Feldern zugeführt werden muß, ist: Phosphorsäure, Stickstoff, Kali und je nach der Bodenbeschaffenheit Kalk.

Nicht jeder Düngerversuch gelingt, was das heurige trockene Frühjahr in manchen Fällen bewiesen hat, da wir über das Wasser nicht verfügen können und solches allein die Aufnahme der Pflanzennährstoffe ermöglicht.

„Ist es nicht wunderschön hier,“ fragte Adrienne, „und könnte man sich nicht in die poetische Welt der Feen und Elfen versetzt glauben, wenn diese nicht nur ein Phantasiegebilde wäre?“

„Freilich könnte man das; und warum sollte man es auch nicht? Poesie und Romantik sind keineswegs aus der Welt verschwunden,“ entgegnete Lionel, „sie haben nur eine andere Form angenommen.“

Sie schüttelte wie verneinend den Kopf.

„Das glaube ich nicht. Einst war ich auch dieser Ansicht; aber jetzt scheint es mir als wäre alle Poesie erstorben.“

Er schaute sie durchdringend an; was bedeutete dieses Geständnis von ihren Lippen?

„Man pflegt zu sagen, daß Poesie und Glück nicht zusammengehen,“ bemerkte er.

„Ich glaube, daß das wahr ist. Ich gab mich in meinem kleinen Stübchen in Brüssel weit poetischeren Träumereien hin, als hier, wo ich doch so glücklich bin.“

Ich bin sehr erfreut, zu hören, daß Sie sich glücklich fühlen.“

„Wie könnte es anders sein?“ versetzte sie, ihn mit glänzenden Augen anschauend. „Jedermann ist gut gegen mich, — besonders Sir Ralph und Otto.“

„Kapitän Lynwood gefällt Ihnen also?“

„Ein leichter Schatten glitt über ihr Gesicht.“

„Ja, er thut jedenfalls Alles, um mir zu gefallen, dennoch ist es mir in seiner Nähe zuweilen gerade, als ob ein kalter Schauer über mich hinginge und mir ans Herz griffe. Das klingt einfältig nicht wahr? Und mehr als das, es ist un dankbar von mir, so zu sprechen, denn er ist die Güte selbst gegen mich.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Gabelfrühstück wurde er von seinem Verwalter abgerufen, mit dem er einige Geschäfte zu ordnen hatte, und Adrienne, Lionel und Otto begaben sich in den Garten hinaus.

Sie wanderten durch einige schattige Laubgänge, als Otto plötzlich stehen blieb und sagte:

„Da fällt mir eben ein, daß ich ganz vergessen habe, einen sehr wichtigen Brief zu schreiben, der mit der Nachmittagspost noch abgehen soll. Wollen Sie mich für einige Augenblicke entschuldigen, Adrienne?“

„Gewiß will ich das!“

„Ich finde Sie wohl noch hier im Garten, wenn ich mit meinem Briefe fertig bin?“

„O ja, der Tag ist viel zu schön, um ihn im Zimmer zuzubringen, — aber selbstverständlich thun wir das, was unser Gast, Hr. Egerton, vorzieht.“

„Ich bin ganz Ihrer Ansicht, Lady Lynwood, nämlich, daß es schade wäre, an solch einem Tage im Zimmer zu sitzen,“ versetzte Lionel. „Bleiben wir also, wo wir sind, während der Hauptmann seinen Brief schreibt.“

„Wissen Sie, Adrienne, was Sie Hr. Egerton zeigen könnten?“ wandte Otto sich noch einmal zurück. „Den künstlichen Wasserfall; derselbe wurde erst im vorigen Jahre angelegt und wird ihn gewiß sehr interessieren.“

Adrienne willfahrte dieser Weisung gern und führte Lionel durch ein wahres Labyrinth von Laubgängen nach einem etwas freien Platz, wo ein künstlicher, kleiner Wasserfall über die malerisch aufgebauten, großen Steinblöcke herabfloß. Es war ein unvergleichlich schönes Plätzchen. Nur verstohlen drangen die Sonnenstrahlen durch die sich domartig in einander wölbenden Baumwipfel; prächtige, hochstehende Farnkräuter wuchsen rings umher, und liebliche Blumen dufteten dazwischen empor, während das Rauschen des Wasserfalles, auf dessen weißen Schaum sich die blinkenden Sonnenstrahlen in den zartesten Farben brachen, wie Sphärenmusik klang.

Im Bezirk p h o s p h der Haupt als Kopfbi Konkurrenz erwachsen. Bessener darstellende selben im ahnt groß durch Sch 2/3 seines leicht, resp. Frühjahr dafür aber schlackenme mittel legt Eine nannten Wachsthum verschwend hier retrir müdigkeit Wiesen ang Ms kommt C aber die Zuviel ang in die Tie salpeter an das erste kurz vor d Phosphor Das

welche bei brochen ge sich mit den Tag Herrn G e o r g i sich nicht Beteiligu

Aus d helm Ba kommen a S a m s vor dem 12 jü Mutte gegen Bar streich zum eingeladen Der 5

Stam bann, Haf 3141 St. St. desgl 1887 Jftu fammen 1

Jah Am D bs. Js, kommt a der Berlo G ü n t h

Im Bezirk längst bekannt ist das Knochenmehl und das Superphosphat. Ersteres Phosphorsäure und Stickstoff enthaltend, wird in der Hauptsache als Untergrundsdüngung, letzteres Phosphorsäure enthaltend, als Kopfdüngung für Wiesen und Kleefelder angewendet. Eine bedeutende Konkurrenz ist dem Superphosphat in dem Thomasschlackenmehl erwachsen. Dieses bei der Entphosphorung des Roheisens, dem sogenannten Bessemer Prozeß entstehende, mit Kalk vermischte und phosphorsauren Kalk darstellende Düngemittel ist von dem Engländer Thomas erfunden und demselben im J. 1879 patentirt worden und hat dessen Verwendung eine ungeahnte große Ausdehnung gewonnen. Im Superphosphat, einem durch Schwefelsäure aufgeschlossenen Phosphoritmehl, wodurch demselben ca. 2/3 seines unlöslichen Kalkgehalts entzogen wird, ist die Phosphorsäure sehr leicht, resp. rasch löslich und wird daher dieser Dünger in der Regel erst im Frühjahr ausgestreut, wogegen Thomasschlackenmehl weniger rasch löslich ist, dafür aber desto nachhaltiger wirkt. Die Phosphorsäure ist im Thomasschlackenmehl wesentlich billiger, als im Superphosphat, daher ersteres Düngemittel letzteres teilweise verdrängen wird.

Eine durch neueste Forschungen bestätigte Thatsache ist, daß die sogenannten Schmetterlingsblüher, also Klee, Wicken, Bohnen, Erbsen, ihren zum Wachstum nöthigen Stickstoff aus der Luft beziehen, es ist somit Düngerverwendung, wenn man seinen Stallmist auf Klee- oder Wickenäcker führt, hier rentirt richtige Düngung mit Phosphorsäure am allermeisten, denn Klee- und Wickenmüdigkeit ist nichts anderes als Mangel an Phosphorsäure. Letztere auf Wiesen angewendet, bewirkt das Entstehen von Kleeartigen feineren Futtergräsern.

Als Stickstoffdüngung für Getreide, Rüben und Knollengewächse kommt Chilisalpeter in Betracht, dessen anscheinend hoher Preis hält aber die Landwirthe noch vielfach von dessen durchgreifender Verwendung ab. Zuviel angewendeter Chilisalpeter wirkt nicht nach, sondern wird vom Regen in die Tiefe gelöst und ist verloren. Dringend rathsam ist es, den Chilisalpeter auf zweimal und wenn leicht thunlich, aufgelöst zu geben und zwar das erste Mal beim Beginn des Wachstums der Pflanzen und das zweite Mal kurz vor der Blüte. Chilisalpeter sollte womöglich stets in Verbindung mit Phosphorsäure angewendet werden, da sonst leicht Lagerfrucht entsteht.

Das Staßfurter Kalisalz, der feingemahlene Rainit,

welcher 23% schwefelsaures Kali und 16% schwefelsaure Magnesia enthält, wird neuerdings viel angewendet, um dem Boden das entzogene Kali zu ersetzen. Je schwieriger die reine Holzasche, speziell die von Buchenholz zu erhalten ist, desto mehr ist man auf den Bezug von Rainit angewiesen. Bei billigem Preis hat solches den Vorteil, daß es die Feuchtigkeit der Luft anzieht und dadurch den Boden feucht erhält, was bei unseren Sandböden sehr zu beachten ist. Die Resultate der neueren Forschungen sind, daß Thomasschlackenmehl und Rainit, von ersterem 3 bis 5, von letzterem 1 1/2 bis 3 Zentner pr. Morgen für Wiesen und Kleeäcker die rationellste, verhältnißmäßig billigste Düngung bilden.

Ein Schriftchen von Dr. W. Kobelt, das 76 landwirthschaftliche Fragen und Antworten enthält, kann den Landwirthen nicht warm genug empfohlen werden. Um es jedem zugänglich zu machen, hat der Consumverein mehrere Hundert Exemplare kommen lassen und gibt das Schriftchen statt um 25 um nur 15 Pfg. ab. Von den Anwesenden wurden sofort ca. 70 Exemplare gekauft und können weitere von dem Vorstand Hrn. Hugo Rau bezogen werden.

Zum Schluß machte der Referent noch darauf aufmerksam, daß die vorjährigen Sämereien die Mitglieder durchweg hoch befriedigt haben und der Verein deshalb der Anschaffung von Sämereien ausserlesener Qualität und zwar von Rothklee, Luzerne, Wicken, Hanffamen, Beinssamen und Sparsette heuer ganz besondere Sorgfalt widmen wird.

Auch für diesen Vortrag bezeugte der Hr. Vereinsvorstand dem Redner den lebhaften Dank der Versammlung, die er damit schloß. Die Anwesenden aber sprachen vielfach ihre große Befriedigung über das Gehörte aus, auch kam der Wunsch zum Ausdruck, daß solche Versammlungen häufiger an verschiedenen Orten gehalten werden sollten, ein Wunsch, dem der Verein zu entsprechen nach Thunlichkeit bemüht sein wird, da er sich der Erkenntniß nicht verschließt, daß ein solcher persönlicher Verkehr mit den Mitgliedern auf dem Lande am ersprießlichsten ist. Dieser ausführliche Bericht über die Neuhulacher Versammlung aber sollte den Theilnehmern das Gehörte wieder ins Gedächtniß rufen und hat dadurch vielleicht auch ein wenig dazu beigetragen, daß die Versammlung die Erfolge hat, die sich der Verein davon verspricht.

H.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gewerbliche Arbeiter,

welche bei einem hiesigen Arbeitgeber wenigstens zwei Jahre lang ununterbrochen gearbeitet und das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, mögen sich mit Zeugnissen über Fleiß und geordneten Lebenswandel, welche zugleich den Tag des Dienstbeginns angeben müssen, bis spätestens 19. Januar bei Herrn Gemeinderat Eugen Staclin melden, um an der Verlosung der von Georgii-Georgenäuschen Stiftung Anteil zu bekommen. Wer sich nicht in dieser Zeit meldet, von dem wird angenommen, daß er auf Beteiligung verzichtet.

Aufsichtsrat des Georgenäums.

Calw.

Oberamtsstadt.

Aus der Konkursmasse des **Wilhelm Bäß**, gewes. Engelwirts dahier, kommen am nächsten

Samstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, vor dem Gasthaus z. Engel

12 jüngere, trüchtige Mutterstafe u. 1 Lamm

gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Januar 1889.

Die Konkursverwaltung.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstags, den 17. Januar, vormittags 11 Uhr in der Traube zu Altensteig, aus Buler, Neubann, Hafnerwald, Glashart und Rot 3141 St. Nadelholzlangholz und 239 St. desgl. Sägholz mit zusammen 1687 Fsm., sowie 2 Buchen mit zusammen 1,7 Fsm.

Stammheim.

Fahrnisauktion.

Am **Dienstag**, den 15. Jan. ds. Js., von vormittags 9 Uhr ab, kommt aus Auftrag der Erben aus der Verlassenschaft des **Gottlieb Günther**, Metzgers hier, in dessen

Wohnung zum Verkauf gegen bare Bezahlung:

- 1 Cylinderruhr mit silb. Kette, Mannskleider, Schreinwerk, 2 neue je einen Eimer haltende Faß, mit Most gefüllt, etwas Faßdauben, Feld-, Hand-, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter ein Bernerwägel und 1 Schlitten, ca. 6 Scheffel Haber.

Ein vollständiger Metzgerhandwerkszeug mit Fleischwiege sammt Block hiezu, 1 Wurstmaschine, 1 Pfeffermühle, 1 Balkenwaage und 1 Schnellwaage, 1 Metzgerhund und allerlei Hausrat. Kaufs Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. Januar 1889.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß **Ernst**.

Privat-Anzeigen.

Hirsau.

Nächsten **Samstag** den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, werden in der Küfer **Krafft'schen** Behausung dahier **ca. 250 Eri.** zum Brennen eingeschlagene

Heidelbeeren

gegen Barzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der **Wasserwarter**:

W. Krafft.

Calw, den 9. Januar 1889.

Zodes-Anzeige.

Tiefbetrußt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwägerin

Karoline Kleinbub, geb. **Chudium**, gestern Mittag 12 1/2 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:

der trauernde Gatte:

Georg Kleinbub.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** nachmittags 3 Uhr statt.



Nächsten Sonntag bacht Laugenbrezeln

3. Frohnmüller.

Sehr schöne, große, österreichische

Bwiebel,

pr. Pfd. 12 S., 10 Pfd. 1 M., bei Abnahme von 1 Str. billiger, empfiehlt **D. Herion**.

Schöne, frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen **Seifensieder Hauber**.

Pforzheim.

Lehrlingsgesuch.

In meiner Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ist für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus achtbarer Familie eine Lehrstelle frei.

Otto Ziecker's Buchhandlung (E. Haug).

Einige getragene

Winterjuppen und Winterröcke

verkauft billig **Fr. Weigel, Badgasse**.

Aufforderung!

Diejenigen, welche Fässer von Waldhornwirt **Reuerleber** in Hirsau mietweise haben, werden aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tagen dort wieder abzugeben, da ich sonst genötigt bin, dieselben zum vollen Werte denselben anschlagen zu lassen und die Fässer dann bezahlt werden müssen.

Kaufmann Desterlen

in Calw.

Ein tüchtiger, kräftiger Burche, 16 bis 18 Jahre alt, findet als

Hausknecht

eine Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Weinberg.

Warnung.

Da meine Ehefrau **Anna Maria Pfrommer** fortfährt, leichtsinnigerweise Schulden zu machen, so wird Jedermann gewarnt, ihr nichts zu borgen, indem ich fernerhin keine Zahlung mehr für sie leiste.

Den 8. Januar 1889.

Jacob Pfrommer, Bauer.

Rechnungsformulare

liefert mit Firmadruck schon von 300 ab zu außerordentlich billigem Preise die Druckerei ds. Bl.

Beitrags-Verzeichnis zum Kaiser Wilhelms-Denkmal in Stuttgart. II. Liste.

Veteranenverein 14 M. Metzger Kugele 2 M. Kaufmann Schall 3 M.
Kaufmann Pfleger 2 M. Zimmermeister Lorch 2 M. Rektor Dr. Weizsäcker
10 M. Eugen Staelin 20 M. Bauinspektor Gerber 3 M. Fräulein Gerber
3 M. S. R. 3 M. Vortennmacher Mayer 2 M. Mathilde Schaubert 20 M.
R. R. 1 M. R. R. 1 M. S. Sch. 1 M. R. R. 1 M. E. Fuchs 2 M.
Oberamtsrichter Frommann 6 M. Betriebsinspektor Huzenlaub 5 M. Marie
Staelin 20 M.
Zus. 121 M. — J.
I. Liste 326 " 24 "

Gesamtertrag der Sammlung 447 M. 24 S.

Herzlichen Dank Allen, welche mir ihre freundlichen Gaben zukommen
ließen zur Errichtung eines Denkmals in Stuttgart für Kaiser Wilhelm I.,
den vielgeliebten Wiederbegründer des deutschen Reiches!
Die Sammlung ist nunmehr geschlossen, und werde ich die Beiträge an
das Komitee in Stuttgart einsenden.
Calw, den 9. Januar 1889.

Julius Staelin,
Reichstagsabgeordneter.

Begen baldigen Wegzugs von hier fortgesetzter

Total-Ausverkauf

sämtlicher noch am Lager befindlichen Waren unter Fabrikpreisen.

Damenmäntel und Paletots, früher 35 bis 50 M., nur
20 bis 25 M., Paletots von M. 11. — an, sämtliche in
neuem Schnitt.

Regenmäntel, außerordentl. herabgesetzt, à M. 8., 10., 12., 15.,
feinste Sachen um 10 M., also mit Verlust herabgesetzt.

Noch einiges in **Kinderregenmänteln** à M. 5. — früher 10. —,
Zuch-Jaquets und Werktagsjaden.

Sommer-Confection,
wobei **feine Manteletts** und ganz billige Sachen
à M. 10 bis 16., früher 20 bis 30.,
Sommer-Jaquets, eine Partie durchweg M. 8., 9. und 10.
Ältere Regenmäntel à 6 und 8 M., zu Kleidern passend.
Konfirmanden-Jaquets billigst.

Maßbestellungen für Frühjahr werden in diesem Monat noch
ausgeführt und bitte um baldige Aufgabe hiesfür.

Eine Partie **Sommer-Kinderstrümpfe** à 50 J. **Damen-
und Kinderstrümpfe** in Wolle und Baumwolle.
**Strumpflängen, Socken, Herrentragen und Man-
chetten, Schlipse, Cravatten, Taschentücher.** Sämt-
liche noch übrigen **Woll- und Baumwollgarne, Gdre-
madura, Häkelfaden, Maschinensaden, Unterrock-
garne u. s. w.**

Zu gest. Ansicht labet ein

Carl Ziegler's Wwe.

Auf Samstag, den 12. Januar, labet zur



Mehlsuppe

höflichst ein

F. Christ z. Schützenhaus.

Sirjan.
Samstag, 12. ds. und Sonntag, 13. d.
Mts., halte ich



Metzelsuppe

wozu höflichst einlade

J. Mohr.

Sirjan.
Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



Mehlsuppe,

wozu ich freundlich einlade.

Joh. Adam Burkhardt
zur „Sonne“.

Handels- & Gewerbeverein. Vortrag

des Herrn Dr. Fränkel aus Berlin
über das Thema:

„Mittel und Wege zur Erhaltung eines kräftigen
Mittelstandes“

am Donnerstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr,
im Saale des Hrn. Bierbrauer Preiß,

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen (Schulpflichtige Kinder
ausgeschlossen) höflich einladen.

Der Ausschuss des Handels- u. Gewerbevereins,
Vorstand: Spöhrer.

Zur Besorgung der Abstempelung der gekündigten
4⁰/100 Württ. Creditvereins-Obligationen
in 3 1/2 %ige Obligationen empfiehlt sich

Emil Georgii.

Luftkurort Sirjan.

Am 23. Januar, nachmittags 1 Uhr,



bringe ich die
Bierbrauerei mit dinglicher Schildwirtschafts-
gerechtigkeit z. Waldhorn und Lagerbierkeller,
sowie 3 Morgen mit Eissee
zum letztenmale in Aufstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Kaufmann Oesterlen in Calw.

Mariazeller Magen-Tropfen.



vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. ☉
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichend. Aufem.
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand
u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz,
falls er vom Magen herrührt, Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueber-
laben des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber u. Hämorrh-
oidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.00.
Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wägrn).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Gebrauchsan-
w. sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (110 D)

Seht zu haben in fast allen Apotheken.
In Calw bei Apoth. G. Stein. — In Liebenzell bei Apoth. Stais. —
In Teinach bei Apoth. Jul. Kopp.

Trockene gesunde
Bienbaumbretter,
3 cm stark geschnitten, sucht zu kaufen
R. Lorch.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg.

Altburg.
Reine Milchschweine
verkauft am Samstag, den 12.
Januar 1889
J. Friedr. Pfommer.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts-
wie Zwischendecks-Passagiere.
Auskunft erteilt: **Traugott Schwe-
zer, Georg Krimmel, Wilhelm Koh-
ler in Calw, Oscar Schüz in Weil
d. Stadt.** 967.

Für lustige Menschen!
Ich bitt' um's Wort!
Heitere Tafelreden für alle Fest-
lichkeiten. Orig. Schöpfungen von
J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis
u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen
Einsendung des Betrages versendet
franco.
G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.